

das Stromufer verändern. Die Gipfel dieser Gebirgsmassen kleiden sich in dunklen Wald; an den jähren Abhängen hat menschlicher Fleiß hin und wieder die geringe Erdkrume ertragsfähig zu machen versucht; die Straßenpassage aber hat man an der Thalsohle mühsam durch Felsensprengungen hergestellt, um den Verkehr der Menschen auch hier zu ermöglichen. Nicht viele und wenig volkreiche Dörfchen begleiten diese Stromstelle, aber malerisch schauen von steiler Höhe mehrere umfangreiche Burgen und Schlösser zum engen Strombette hinab. Es ist ein eigentümlicher Zauber, der den Wanderer an dieser Stelle gefesselt hält. Zu den schönsten Burgen der Gegend nicht nur, sondern auch unfres ganzen Vaterlandes gehört Schloß Wildenstein. Vom Gebirgsplateau führt eine Zugbrücke über einen Felsenspalt hinweg zu einer kleinen Platte, welche einen Teil des Schloßgebäudes trägt; doch der eigentliche Hauptteil desselben ist auf einem Felsen gelegen, welcher sich steil über dem Strome erhebt und durch eine zweite Brücke mit dem ersterwähnten Schloßteile verbunden wird. Unterhalb des gleichfalls hochromantischen Schloßes Berrenwag liegt das Eisenwerk Tiergarten, und die Straße muß sich hier durch mehrere Felsentunnel vorwärts zwingen. Kaum sind jene Engen gewichen, so wird der Strom aufs neue bedrängt; über dem Felsendurchbruche desselben thront die Ruine Dietfurt; dann hüpfen die Wellen an dem ehemaligen Kloster Inzikhofen vorüber und erreichen die Stadt Sigmaringen, welche romantisch auf zwei Felsen und deren Abhängen sich aufbaut und von den Wogen der Donau umschlungen wird. Es ist der letzte reizvolle Punkt vor dem Eintritt des Stromes in eine einförmige Niedergegend. Auf schwärzlichem Moorgrunde erwachsen hier zu beiden Seiten der Donau nur spärliche Wiesen und Felder, nur dürre Fichtenwälder; eine kurze Abwechslung bietet der Stromdurchbruch durch eine Felsenpforte bei Zell, dann aber folgt bis in die Nähe der stattlichen von einem herrlichen Münster überragten Reichsfestung Ulm aufs neue flaches, sumpfiges Moorgebiet. Weiterhin gelangen wir durch das traurige Donauried, begegnen den berühmten Schlachorten Höchstädt und Blindheim und der ehemaligen Reichsstadt Donaunordth, bei welcher die Wörnitz aus dem fruchtbaren Ries in die Donau mündet. Dann folgt die Reichsfestung Ingolstadt, in deren Liebsfrauenkirche Eck und Tilly, zwei Hauptfeinde der Lutherischen Kirche, ruhen. Interessanter gestaltet sich erst die Landschaft oberhalb der Altmühlmündung. Hier treten wieder felsige Berge näher an den Strom heran, und ihre Hüupter sind mehrfach mit Nadelwäldern bedeckt. Wir sehen an einsamer Stätte die Benediktinerabtei Weltenburg liegen, während über Regheim an der Altmühlmündung die von König Ludwig I. erbaute Befreiungshalle uns angenehm fesselt. Nachdem dieser Fluß seine Gewässer mit der Donau gemischt hat, wird das Thal derselben so eng, daß seine Breite kaum 400 m beträgt, doch folgt bald wieder, nämlich da, wo der Strom seinen nördlichen Punkt erreicht, eine bedeutende Erweiterung. Hier erhebt sich am rechten Ufer die seit alter Zeit wichtige Handelsstadt Regensburg mit ihrem herrlichen Dome; die Brücke, die denselben an diesem Punkte